Fr. Hoffmann.

Hof 61 ou

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342730517-17

2. a.
(2)

Fatalitet
In
Religions-
Sachen/
Bey CENSUR
Des
Hoff-Caplans
angemercket.

* * *

GLeichwie es bey einer jedwe-der Catholischen Messe de essentiâ und nothwendig ist/ daß ein laicus, er sey wer er wolle/ darbey ministrire das Amen sage/ dem Priester die Kappe hinten aufhebe/ und alda rauchere/ und mehr dergleichen Dinge thue/ ohne welche das Meß-Opffer nicht vollkommen geachtet wird; Dahero man siehet daß offt bey Privat-Messen zu Hofe/ wenn ohngefehr kein Ministrant verhanden/ ein grosser Herr selbst diesen Dienst verwaltet und sich noch gratuliret, weil dieses ministriren vor ein Englisch Ambt gehalten wird.

Also wil ich ad imitationem dem Hrn. Hoff-Capellan bey seiner Censur und Examine auch ministrandô gern auffwarten/ weiß aber nicht ob ich es werde recht machen weil ich es nicht gewohnet bin/ zweiffele dahero/ ob es angenehm seyn werde;

Jedoch will ich meine Meinung sagen: Nach D. Lutheri Reformation sind wieder

die Römische Kirche viel scharffe Bücher und Tractat in Druck gekommen / als ex. gr. die Ursachen / warumb die Protestanten dem Concilio Tridentino nicht beywohnen wollen. It. D. Chemnitii Examen Concilii Trident. so nun 138. Jahr alt und noch niemahls refutiret ist. it. Nigrini Historie derer Päbste; Heilbronners Unchatolisch Pabstumb. u. d. m.

Ich aber meine / es habe die Catholische Kirche den aller empfindligsten Stoß anitzo bekommen / und eine recht unheilbahre Wunde / beym Examine rigoroso des Hoff-Capellans. die Ursache ist. 1. Weil das Fundament ihrer Niederlage herrühret aus dem jure Canonico & Concilio Trid. einander entgegen gesetzet; ja ex propria Confessione, nicht nur des Hoff-Caplans (daran wäre wenig gelegen) sondern der grossen Canonisten, Gratiani, Gonzalez Hallier, Tamburin &c.

2. Weil dieses Geständnis nicht etwan die heil. Göttl. Schrifft oder einen schwehren Glaubens-Artickul betrifft (deswegen ist die Römische Kirche nicht gewohnet sich zu schämen) sondern es greiffet die Kirche an einem delicatern Orthe an / nehmlich an Nullität dero Priester Beichte Meß-Opffer / Pabst / Bischoff und allen Sacramenten;

Dieses muß wehe thun / die heil. Mutter die Kirche (darunter communiter keine laici begriffen sind) sol mit Schimpf und Spot fallen

len in ihren Clericis & sacramentis; diese Sonnen-Finsternis wird totalis seyn / bey bißherigen vollen-Mond; & irreparabilis bey denen / die auff sich appliciren: data est mihi omnis potestas in Cœlo & in Terra.

Ich kan nicht absehen / wie der Hoff-Capellan könne sich verantworten / die Principia kan er nicht ümbstossen / Jus Canonicum kan valorem nicht verliehren / Concilium Trid. muß die affectirte infallibilität behaupten / sonst fiehle alles per se übereinander. Die Canonisten sind cum licentia superiorum privilegiret.

Wolte gleich der Hoff-Caplan hier passen oder mit dem so Matth. 22. kein Hochzeitlich Kleid an hatte / verstummen / so siehet man aus des Auctoris der Censur und examinis schreibe-Arth schon seinen Genium, er wird ihn scharff heraus fordern / und mit lehren Worten sich nicht lassen abweisen; Tausend rechtschaffene Catholici werden dieses lesen / den Betrug greiffen / die Gefahr empfinden / wenn sie nicht nach Esaiä Weissagung mit sehenden Augen blind / und mit hörenden Ohren taub seyn wollen. Wie denn dieses der Pfafferey bestes Kunststück ist / groß und klein bey der Nase zu führen / uud mit externis, volkommenen Respect, versicherter Caution, erlogenen Offenbahrungen und Miraculis in Devotion und Zwang zuhalten. Welches Mahomet auch practiciret. Wiewohl ich bey dieser

Situation der Sache allen Event und Würckung der göttl. Direction und heil. Gericht demüthigst anheim stelle / es wird die rechte Stunde schon kommen wenn sie bestimmet ist.

Indessen leichten bey diesen Krieges-Troublen einige besondere Fataliräten hervor in Religions-Sachen. Franckreich / der aller-Christlichste und Erstgebohrne Sohn der Kirche hat der heil Mutter in Respect gegen den heil. Vater schlechte Kindliche Veneration erzeiget: Es heisset zwar zu Rom: Sein Vater und Mutter verwundern sich darüber / dürffen aber sich nichts mercken lassen / sonst wird es ärger. Spanien / so anitzo eine Franzoische Bransle dantzet lernet auch die cadance in Kirchen-Sachen. Savoyen hat sich schon zu viel mercken lassen / umb die Privilegia Ecclesiæ Gallicanæ zu imitiren, contra respectum & interesse Pontificis, ob er gleich anitzo wieder einlencken und auram Romanam captiren wil. Portugal wird zu der Alliance mit Engeland und Holland keine Benediction von Rom bekommen / sie möchte auch als ohne Zweiffel sehr spirituos, unter Wegs verräuchen; Wer weiß auch ob sie Portugal / gleich wie Esau / mit Thränen suchen wird Der Käyserl. Hoff / so vormahls zu Rom den grösten Credit von Devotion gehabt hingegen desto weniger reflexion genossen / ist vor wenig Jahren auch mit dem Pabst zerfallen / und hat ihm der Käyserl. Ambasciadore ein schlecht

Com-

Compliment gemacht. In Neapolis Venedig, Toscanen &c. und gantz Italien/ wenn der Pabst will kommen als in sein Eigenthumb etwan mit dem Ban nehmen ihn die seinen nicht auff/ in Summa/ der Pabst und die gantze Forma Monarchica Ecclesiæ Romanæ siehet gefährlich aus: Hingegen scheinet es/ die Hrn. Jesuiter/ dieses wohl merckend/ dencken inzwischen eventualiter auff eine andere Formam Reipubl. Ecclesiasticæ, Aristocraticam vel Oligarchicam, da sie könten sitzen wie die Söhne Zebedäi einer zur Rechten/ der andere zur Lincken; was werden sie endlich nach dem Pabst zu Rom fragen/ der Cardinals-Hut ist bißhero wenig nach ihren Köpffe gemacht worden/ die douceur der Päbstl. 3. fachen Crone haben sie noch nie geschmeckt/ ihr Generalis zu Rom hat auch vormahls mit dem Pabst Händel gehabt; die Jesuiter und Jansenisten in Franckreich werden in diesen Punct wie Pilatus und Herodes einig werden/ die Domini canes in Spanien können leicht triple alliance machen; So denn werden die Hrn. Patres Societatis, so in ihrer Geburth bey dem Concilio Trid. den Päbstlichen fallenden Stuhl unterstützeten/ allenfals auff eine schöne Parentation und Castrum Doloris studiren.

Zwar solten ihnen wohl in Wege stehen die tröstliche Exempel wie sie aus einigen Königreichen und Landen dann und wann bannisi-

ret worden/ auch noch nicht im Saltzburgischen Legales oder Possessions mäßig sind; (Es müste sie denn etwan die Frantzöische und Bäyerische Armee mit der Zeit alda zu introduciren versprechen. Welches der vorhabenden Aristocratie eben kein grosses Ansehen machete; allein man kan nebenst dem Voto Castitatis, paupertatis & obedientiæ, auch wohl votum impudentiæ zu lassen/ wenn es nur ad intentionem Patris Rectoris in der Welt gehet. Der Mensch schämet sich auch müde! Was anlanget die andern Geistlichen/ wenn die Dom- und Stiffts-Herren ihre reiche Præbenten/ die Clöster ihr Einkommen und Respect behalten/ auch etwas zu corteßiren haben/ adieu Rom!

Ferner ist eine Fatalität daß anitzo die Evangelischen Potenzen annoch die rechte starcke Stütze der Wohlfarth und weltlichen Erlösung Catholischer Reiche und Länder seyn müssen/ zu Wasser und Lande; Wenn dieser Perseus abginge/ würde ein und andere Andromeda am geistl. und weltl. Arm angeschlossen von dem Ungeheuer nicht erlöset werden/ man hat in verwichenen Jahren schon die Proben gehabt und ex ungve Leonem kennen gelernet.

Noch wunderlicher aber ist es/ daß wenn GOtt dem betrengten Volcke einen Heyland erwecket/ wenn die grosse Flotte in die Mittelländische See kömmet so erschrickt Hero-

des

des und das gantze Jerusalem p. t. in Rom/ gleich wie dort bey Ankunfft derer Weisen aus Morgenland/ es muß ja wohl ein schlim Ding seyn umb ein böse Gewissen!

Ammeisten aber ist zu verwundern der geistl. und Politische Irgeist/ da man heimlich die Parthey nimmet dessen der kein bigot ist/ der das Haupt schlecht respectiret, dem Corpori so grosse Mastung/ als anderswo geschicht/ nicht zulasset/ und der affectirten geistl. und weltl. Potenz auff die Füsse hilfft/ wie jener dem abgesetzten Reiter; ich will teutsch sagen: alle Pfaffen sind heimlich gut Frantzöisch contre le bon sens; ich wolte gern sagen: Der Pabst mit einigen Cardinalen wäre gut Frantzöisch/ wil es aber nur in Gedancken behalten. Es ist sonst eine Art von Leuten/ so diejenigen am meisten lieben/ so sie am meisten vexiren; Dieses gehet sonst wohl hin im Vorgemach/ aber Cabinet ist es was rares. Indessen hat gleichwohl Franckreich die Hugenotten ausgetrieben und Catholisch gemacht ob er nun aus ihnen Hottentotten in religione gemacht oder Römisch Catholische (derer ohne dem wenig in Franckreich sind) an religione interna ist wenig gelegen/ wenn nur respectus externus Geld einbringet/ wenn der Reformirten Geld und Güther die Krieges Cassa füllen; wenn die Catholische Kirche vermehret wird/ als eine

Res-

Respublica, wenngleich Caput Monarchicum nicht viel Ehre behält. aus diesen fonte entstehet die heimliche Liebe gegen Franckreich/ worinnen itzo die Zeloten den Tempel inne haben wie die zu Jerusalem kurtz vor der Zerstörung. Hingegen thuet die Wunde noch wehe / da die Evangelischen den Pabst haben als den Antichrist blasmiret. so viel Königreiche / Lande und Stiffter / so schöne Fische dem Schifflein Petri entzogen. Da es aber nun einmahl so ist / und nicht anders wird / solte die Pfafferey billig auff Conservation der weltlichen Potenz, so sie annoch haben / bedacht seyn / darzu helffen die Evangelischen wenn sie Franckreich schwächen / der Notorie aller Geistlichkeit Geissel ist.

Solten die Hrn. Patres alle im Meer schwimmen / und in dem ersauffen müssen/ es kähmen aber Evangelische und wolten sie retten/ sie aber raffeten : Ihr Ketzer müst uns Rosen-Cräntze zu werffen sonst lassen wir uns nicht heraus ziehen! Was würden da vor Stockfische liegen bleiben.

Was lieget aber einem Catholischen Hrn. daran / ob seine Unterthanen die alzeit ohne Rosen-Krantz gebethet/ nach der Brabander Elle oder Pariser Stab bethen/ wenn sie sonst getreu und stille im Lande sind; Es sind ihm Evangelische nützlicher als Catholische / denn wenn es dem Pabst in Kopf kommet / ab-

sol-

solviret er die Unterthanen ab homagio und verhetzet sie contra Principem beym Evangelischen aber findet er kein Gehör; auch arbeiten diese viel fleißiger im Lande und verderben ihre Zeit nicht mit Walfarthen Brüderschafften und vergeblichen Processionen/ wie jene thuen. Weil sie aber die Pfaffen mit blinden gehorsam nicht veneriren/ welches diesen geschorenen Regenten wehe thuet / so müssen die Evangelischen fort / mit Kirchen und Schulen / gleich wie bey denen Ebräern alle Schmiede und Waffen von denen Philistern weggeführet wurden; die alten werden gezwungen euserlich zur Messe und Paternoster, die Kinder sind der beste Acker die geckerey hinein zu säen.

Glückseliger sind Evangelische Potenzen die haben doch allen ihren Unterthanen im Lande zu befehlen / die Catholischen Hrn. müssen dem Pabst millionen Pfaffen als in ewigen Stand quartiren unterhalten und dürffen ihnen nichts befehlen.

Gleich wie aber Syrach saget: das Menschliche Leben sey Sorge/ Furcht / Hoffnung und zuletzt der Todt; also wird auch wohl bey itziger Conjunctur in denen Hertzen derer Hrn. P. P. mancherley Art von motibus und Affecten auffsteigen als Freude; wenn sie sehen/ wie eine und die andere Reichs-Stadt Evangel. Religion abandoniret und unter Catholische/ obgleich feindliche Jurisdiction gebrach

bracht wird; wie im Nimwegischen und Rißwyckischen Frieden die Evangelische Religion schlecht ist bedacht worden; Wenn sie sehen das gute Vernehmen zwischen dem Vater Pabst und filio primogenito; die retour nach Hause der combinirten Flotte ꝛc.

Hingegen Furcht und Schrecken/ wenn sie sehen wie Calvinus in Langedock durch die Sevenner itzo auffstehet; wie Lutherus in Pohlen den Meister spielet/ und hierzu hilfft noch wohl eine columna Eccleſiæ Romanæ Eminentisſima; wie in Ober-Ungarn beyde Lutherus und Calvinus ihre Kirchen denen Hrn. P. P. abnehmen; wie England und Holland floriren und vor König Carl den 3. die Spanische Monarchie behaupten müssen.

Ferner eine Fatalität daß die Röm. Geistligkeit den allergrösten Haß so auff Erden seyn kan/ gegen die Evangelischen träget/ mit ihrer eigenen euserſten Gefahr; gegen den Teuffel/ Türcken/ Franckreich/ ja Catholische inſultus gegen das höchste Ober-Haupt/ thuen sie etwas taliter qualiter; gegen Evangelische aber haben sie wohl ehe die geistlichen Schätze angegriffen; Wiewohl wir erlebet haben/ daß an stat 1000. so man mit Hahren in die Cathol. Kirche geführet/ 10000. Cathol. in derer Türcken und Tartarn Sclaverey sind geschleppet worden. GOtt verhüte recidivam, ne iterum impingant ad eundem lapidem, cum periculo totius imperii. Darnach

nach sind die Evangelischen gut zuhelffen. Indessen sollen sie getreu verbleiben / und keine Neutralität annehmen / ob sie gleich à Patrono nicht secundiret, vom Feinde hingegen ruiniret werden. Dieses könte man ihre verdamte Schuldigkeit heissen!

Ferner eine Fatalität: die geistl. Bischöffe und Aepte zum theil sind contra mandatum Christi: Vos autem non sic, weltliche Fürsten geworden. Und nachdem Petrus sich im Palast wärmete / wollen alle Pfaffen bey dem Hoff-Camin sich wärmen / wollen so gern publica tractiren und die Welt regieren; Sie gehen pro forma aus der Welt / umb die Welt gefangen zu nehmen / sie suchen Archimedis punctum ausser der Welt im Closter oder Collegio, uub die Welt durch ihre machine zu heben. Ob sie darüber mit Petro Christum verläugnen können ist eine andere Frage.

Noch ist eine Fatalität / daß die Röm Geistligkeit auch alle Ministri so einen schlag von dieser Windmühle haben / in Consiliis sehr unglücklich sind / ja ihre conatus beym gemeinen Mann vor tumme Pfaffen-Streiche pasiren / wie aus denen Historien leicht zu erweisen. man höret sie in particulir reden und raisonniren als Engel und wenn es in conferenz zum concluso kommet / sind es starcke fauten. Man sehe hingegen Evangelische vornehme Höffe an / darunter insonderheit

Se.

Se. Königl. in Preussen herrlich hervor leichten/ was vor Verstand/ Gerechtigkeit/ Moderation und fleißige Application finden sich bey dero allerhöchsten Person? Was vor presence & force d'esprit bey dero Hrn. Ministris? das ist gantz ein ander air galant & scavant als an Catholischen Höffen; was sind dero Universitäten zu æstimiren gegen die Evangelischen? wenn man ihnen Oratoriam und Chronodisticha weg nimmet/ sind sie in übrigen und allen Facultäten rechte Masletten, welches notorium. ihre Theologie und Philosophie ist mit Thomistischer und Scotistischer Pedanterie verfinstert/daß man nicht weiß/ ob sie æthiopisch oder mallabarisch reden/ wenn sie miteinander publicè disputiren. in Jurisprudentia haben sie noch einige alte Spanier von vorigen Seculis übrig. in Facultate Medica sind es tyrones. In historicis und Jure publico will man ex. gr. was von der Spanischen Succession-Schreiben passen alle kluge Jesuiter/ da muß man einen Lutheraner kriegen/ zumahl wenn er Catholisch ist worden. Es hanget denen geistl. und Pfaffen-Knechten noch an was von Petro und seinen Collegen stehet: Sie vernahmen der keines die rede wahr ihnen verborgen/ sie wusten nicht was das gesaget wahr.

Indessen sind die Hrn. Catholici froh/wenn sie nur viel Lutheraner/ zu Zeiten auch einen Reformirten (Wiewohl dieses selten geschicht)

fangen

fangen können daß er Catholisch pro forma wird/ da geben sie ihnen an Gelde oder Beförderung was heraus/ gleich als eine lagio auff Ducaten; Dahero man schwehren solte/ die Evangelische Religion sey besser als die Catholische/ wann man es sonst nicht wiste. Und dennoch bekommen diese Conversi in effectu bey ihrer Arbeit im Weinberge nach dem Cathol. Matth. 20. nur 1. Pfenig zum Tagelohn/ da sie nach dem Evangelio, worvon sie abgegangen 1. Gr. und also 11. Pfenig mehr hätten zugewarten gehabt.

Sol ich sagen und nennen/ was so viel tausend sonst kluge Catholicos in Irrthumb gefangen und gebunden hält/ und wormit hingegen die Pfafferey ihren Mammon-Bauch/ Regiersucht und Wolluſt dieses Lebens als mit einem Schilde bedecket/ so ist es der euserliche Schein-Nahme: Unam Sanctam Catholicam & Apostolicam Ecclesiam; dieses ist Caput Gorgonis & Medusæ, weil die vermeinte infallibilität alles gefangen nimmet/ und niemand zweiffeln oder nachfragen darff. Allein: dieser Titul ist anitzo nichts mehr als ein Schild oder Zeichen so vor einem Wirthshause hänget/ darinnen es vormahls sehr wohl/ itzo aber innerlich gar übel und gefährlich zugehet. Tempore Concilii Nicæni wahr Sancta Ecclesia Catholica, nicht zwar ratione loci vel temporis, da niemahls Catholica in der Welt gewesen/ auch des Teuffels-Reich und Kirche noch

alge-

algemeiner durch die gantze Welt ist/ sondern weil media salutis vor alle Menschen Catholica geblieben rein gelehret und administriret worden/ wie aber von Zeit dieses Nicæni Anno 325. biß hieher Ecclesia Catholica in Doctrina verkehret und verfälschet worden/ siehet man in Chemnitii Exam. Conc. Trid. da er ex Patribus & principio Ecclesiæ zugleich cum scriptura den schwehr so auffgestochen / daß noch kein Catholicus refutandô hierauff können ein Pflaster finden. Müssen sich also die ehrlichen Hrn. Catholici in diesen grossen Wirthshause ad sanctam & infallibilem Catholicam genant/ von denen Pfaffen vor schön Geld tractiren lassen theuer genung / und die rechte conto wird erst in der andern Welt nachfolgen/ da nichts abzudingen.

Solte aber nur externè ein solches Schild und Wahrzeichen gelten/ so wird die Jüdische Kirche noch mehr gewinnen/ als weit älter von GOtt selbst fundiret mit miraculis bestetiget/und der infallibilität vertröstet/ Jerem. 31. vers. 33. Seq. biß 37. wenn sie würden in GOttes Gebothen bleiben.

Was halffes ihnen aber tempore Jeremiæ: hic Templum domini? so viel hilfft auch der Röm. Kirchen das geborgete Wort: Catholica. die Jüdische Universal-Kirche ist gefallen: andere können auch fallen.

Auch ist als eine Fatalität zu verwundern wie doch die Frantzöischen Armeén zu der Devotion

votion kommen / daß sie Processiones halten an diejenige Orte / da die Augspurgische Confession und Tridentinische Concilium verfertiget worden / sie müssen eine besondere Liebe mit diesen Seculo gegen beyde tragen; denn gleich wie Trident mit der Stadt Augspurg æmulirete ümb die Ehre / iegliche Religion unter einen Hut zubringen / und also der Pabst Doctor Lutheri Nachtreter war / also wie die Frantzoische Bäyrische Armeé nach Augspurg spatzierete ümb den grossen Saal zu veneriren / da die Confession übergeben worden / wolte vorhero Duc de Vendome nach Trident ümb alda seinen Reverenz zu machen / wofern sich die Etzsch nicht seiner moquiret und D. Pfeiffers Tyrolischen Bauern-Glauben opponiret hätte. Die Procession nach dem grossen Gnaden-Bild unser lieben Frauen zu Passau hätte ich denen Frantzosen auch nicht zugetrauet / wiewohl ich noch lieber gesehen / wenn sich dieses miraculose Bild besser defendiret hätte. Baruch. 6.

Letzlich / umb nicht weitläufftiger zu seyn / ist auch unter die Fatalitäten als eine Göttliche Regierung zu zehlen das Scriptum des Wienerischen-Hoff-Capellans / so eben bey itziger Conjunctur zu dero Handgreifflichen Confusion in Druck gekommen / wie

Auctor Censuræ pag. 32. & 48. wohl angemercket ; Darbey ich nur dieses erinere: Capellanus wil die Päbstliche Wahl von allen vitiis internis & externis sonderlich Simonia retten / und concludiret pag. 132. So in Censura pag. 19. repetiret : Bey der Päbstlichen Wahl finde sich Simonia quæcunque impertinenter. Der gute Mann hat vielleicht das Latein verpachtet/ es wil ihm nicht pariren / Er hat wollen sagen: Simonia findet sich nullatenus in Electione Papæ so hat er das unrechte æquipollens ertappet / und saget : Simonia quæcunque sey in Electione Papæ, und noch darzu impertinenter. Es ist auch Digitus DEi! oder Capellanus hat wohl gar das donum zu weissagen / wie dort Caiphas als Hoherprieſter weissagete und CHristum an das Creutz brachte. Joh. 11. vers 51.

In übrigen wolte ich wohl aus Mitleiden die Hrn. P. P. sämbtlich warnen / sie möchten doch ablassen die Evangelische Religion zu verfolgen / sie gewinnen ja damit nicht mehr als Sünde / Schande / GOttes Zorn und ewiges Verdamnis geistlich ; und ihr eigen Land verderben sie leiblich. Daß sie sich aus dem Examine des Hoff-Caplans zur Evangelischen Religion bekehren sollen / kan ich ihnen nicht zu trauen / ich weiß wohl daß ihnen die Decke Mosis mitten

ten im Neuen Testament aufflieget wie denen Ebräern im Alten / und wohl noch schwerer und verstocketer / auff solche Arth : Die Juden / das Neue Testament nicht annehmend / halten das Alte gar strenge : die Hrn. Papisten nehmen das Neue an und gehorchen Christo dennoch nicht allemahl : Wenn er im heiligen Nachtmahl saget : Drincket alle daraus ; sagen sie : Wir wollen als Communicanten nicht drincken / auch der Pabst nicht in Articulo mortis. vom Königen in Franckreich saget man daß sie geschneider sind und sub utraque communiciren. Von Carolo V. Maximiliano II. Rudolpho II. &c. alibi. Machen es also die Hrn. Patres wie Adam und Eva ; da GOTT sagete / ihr solt von dem Baume nicht essen / sagten sie : Wir wollen dennoch essen : Hier saget Christus : Drincket alle daraus / und noch darzu soll dieser Kelch seyn das Neue Testament. sagen sie : wir wollen aber doch nicht drincken noch den Kelch / das Neue Testament in Sacramento annehmen.

Wenn Christus eyfrig saget : Mein Hauß ist ein Bethhauß und keine Mörder-Grube ; saget man zu Rom : ihr Mörder könnet nur in eine Catholische Kirche lauffen / da wird man euch schon durchhelffen.

Wenn Paulus saget : Lasset euch kein Gewissen machen über Speise und Dranck :

saget der Verkehrte Petrus zu Rom; unter einer Todtsünde dürfft ihr denn und denn kein Fleisch essen so warm Bluts hat.

Das Fleisch von Fischen weil sie kalt Blut haben/ möget ihr essen.

Paulus saget: Die Ehe ist allen Menschen erlaubet. Petrus inversus saget; ordo sacerdotalis darff nicht / muß votum Castitatis schwehren / id est, nicht publicè heyrathen/ adulterium & stuprum ist nicht contra juramentum strictioris observantiæ.

Wer sich also von Christo und Paulo nicht bewegen lässet / wird sich aus der Censur des Hoff-Caplans schwerlich bekehren/ nach Menschlichen Urtheil: jedoch weiß niemand was Gott thun wil.

Zum wenigsten stehet ihnen nicht zu rathen einen Religions-Krieg zu verlangen oder anzufangen / wie denn die gegenwärtige Situation derer Affairen nicht eben darnach aussiehet / sie möchten auch/ da sie vorher mit der heiligen Liga wenig gewonnen/ itzo desto mehr verliehren / und die übrigen Stifter nachfolgen / in secula seculorum, wolte sagen: secularisiret werden/ Es möchte ihnen bey den Religions-Kriege ergehen wie bey der hohen Messe / da ein Dutzent Pfaffen 1. Stunde lang gesticuliren / einer leget

das

das Buch auff dieses cornu Altaris der andere trägt es zum andern cornu, diese nehmen Episcopo die Mütze ab / andere setzen sie ihm wiederumb auff / in fine heisset es nichts; Frustra colunt me mandatis hominum. Contra DEUM & Religionem prudentissima consilia insipienter desinunt.

Mich moviren 4. Ursachen in contrarium daß ich den Religions-Krieg nicht glauben kan. 1. Lutherus über den locum Apocal. 17. vers. 16. Die Zehenhörner werden die Huhre hassen / hat Prophezeyet: Sie halten an den Pabst und schützen ihn / aber sie raufen ihn wohl daß er muß bloß werden und Güther verliehren.

Papæ defensores ejus devoratores.

Dahero glaube ich nicht daß sie werden in ein Horn blasen / weil ich sehe daß sie ihn schon gerauffet haben / und sich noch nicht grosses Gewissen darüber machen.

2. Und obwohl das Corps de bataille würde ankommen nach Apocal 9. vers. 4. 9. auff die Heuschrecken mit Pantzern zu beleidigen die Menschen so kein Zeichen an ihre Stirne genommen; welches ein geistreicher Pater auff die Societæt prognosticiret auch dahero aus dem Nahmen Apollyon, ein Anagramma gemachet; P. N. Loyola. So

kan er doch aus der Griechischen Sprache nicht überhupffen in die Lateinische / Pater Noster Lojola. Auch sol ja ihre Macht nicht länger dauren als 5. Monath. Vers 10. umb so kurtze Zeit werden sie keinen Religions Orlog beginnen.

3. Weil so viel tausend Catholische unter Evangelischer Jurisdiction leben; in Amsterdam haben die Catholischen 42. Häuser / darinnen sie ihr Privat-Exercitium halten und sind derer so viel in der Stadt als Reformirte / wo nicht mehr; In England / Schotlandt / Irland / Cleve / Lausnitz ꝛc. Wer wil oder kan alle Catholische zehlen?

Wenn nun ein Religons-Krieg von ihnen mal à propos formiret würde / könte man keine repressalia brauchen? oder meinen sie man müsse alles von ihnen leiden?

4. Ob in der Welt mehr Evangelische oder Catholische sind ist schwer zu decidiren / auch nicht daran gelegen; allein / nach dem geistlichen Reich scheinet das Weltliche derer Evangelischen mehr Macht zu haben als derer Catholischen / weil jene mehr Macht zur See haben als diese / das imperium maris aber dem impetio Terræ weil vorgehet / nach dem Mercurius der Handlungs GOtt alle Religionen angenommen.

Nun hat Neptunus Christianus nach seinem Tridente und 3. Zacken das grosse Meer

auch

auch in 3. Theil gesetzt. Das Mittelländische Meer vor die Catholischen die West-See vor die Reformirte; die Ost-See vor die Lutheraner; Diese letztere ist zwar die kleineste/ hingegen gantz und purè Lutherisch; da die Mittelländische mit Türcken/ die West-See mit Catholischen vermischet: in America ist bißhero die See in Syncretismo gestanden allen Religionen gemein/ möchte aber wohl künfftig mehr Evangelisch werden/ wenn das Spanische Gesetz auffgehoben und der Frantzoische Stecken des treibers/ Moses/ zerbrochen sein wird. Wenn diese Messe recht gesungen/ wollen wir ruffen; Ite, missa est Turba

2. a.
(2)

Fatalitet
In
Religions-
Sachen/
Bey CENSUR
Des
Hoff-Caplans
angemercket.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342730517-17